



# sender

Organ der SED-Betriebs-  
parteiorganisation

VEB Werk  
für Fernsehelektronik

3. August-Ausgabe

31/73



Franz Hannemann

## Weil wir das Leben lieben

Das rote Dach, den Apfelbaum  
und alle jungen Blüten,  
die Bücher und der Kinder  
Traum —  
wir müssen sie behüten!  
Das Boot, das schweren Fang  
heimbringt,  
das braune Pferd im Stalle,  
das Korn, das Sonn' und Regen  
trinkt —  
beschützen wir sie alle!  
Das Tor der Universität,  
das Singen und das Lachen,  
die Drehbank, die im Werke  
steht —  
wir müssen sie bewachen —  
Her das Gewehr! Und fragt ihr  
noch,  
wozu wir damit üben;  
wir schützen unsre Republik,  
weil wir das Leben lieben!

## das argument

Der Wettbewerb der Mehrkampfstaffeln der Zivilverteidigung sämtlicher Stadtbezirke in Berlin-Buch wurde durchgeführt und unsere Staffel vom Werk für Fernseh-elektronik hat mit Erfolg diese Prüfung bestanden. Allen Beteiligten sei an dieser Stelle noch einmal der Dank ausgesprochen. Es war ein Erfolg für uns. — Wir stärken weiter unsere DDR, setzen unsere Kraft ein um unsere Leistungen in den Formationen weiter zu verbessern. Der Generalsekretär des Zentralkomitees der KPdSU und der Präsident der USA unterzeichneten in jüngster Zeit im Weißen Haus in Washington ein unbefristetes Abkommen zwischen der Sowjetunion und den USA über die Verhinderung eines Nuklearkrieges. Der Vertrag trat mit seiner Unterzeichnung in Kraft. Das begrüßen wir und es war auch unser Bestreben nach dem zweiten Weltkrieg; denn wir wissen, daß die Zukunft nur im Frieden erbaut werden kann. Wir denken an die Worte des Generalsekretärs des ZK der KPdSU vor amerikanischen Geschäftsleu-

## Politik der Entspannung konsequent durchsetzen

ten als er ausführte: „Ich erinnere mich der Periode des zweiten Weltkrieges, und ich erinnere mich ihrer mit besonderer Bewegung, weil ich den Krieg vom ersten Tag an bis zur Siegesparade auf dem Roten Platz mitgemacht habe... Die Sowjetmenschen begrüßten diesen Sieg — wie sicherlich auch die Amerikaner — mit Begeisterung und hofften, daß niemals mehr die Gefahr eines Krieges entsteht, daß eine Epoche des dauerhaften Friedens und der breiten internationalen Zusammenarbeit anbrechen werde.“ — Statt dessen begann eine sehr lange Periode des sogenannten ‚kalten Krieges‘ und jetzt zum 28. Jahrestag des Abwurfs der Atombombe auf Hiroshima denken wir auch an die gewaltige Detonation am 6. August 1945 8.15 Uhr. Dreihunderttausend Grad erreichte die Hitze im Zentrum des Explosionsfeldes.

So starben neun Tage vor der bedingungslosen Kapitulation Japans mehr als 100 000 Menschen im Inferno des 20. Jahrhunderts. Der Einsatzbefehl wurde durch Präsident Truman in einer Beratungspause der Potsdamer Konferenz erteilt.

Die Sowjetunion wurde durch das USA-Atomwaffenmonopol konfrontiert, ließ sich nicht erpressen und in wenigen Jahren vermochten sowjetische Kernphysiker die auf das Herz des Sozialismus zielenden Pläne der Pentagon-Generalität zu durchkreuzen.

In der Stellungnahme des Politbüros des Zentralkomitees der SED zum Freundschaftstreffen der Führer der kommunistischen und Arbeiterpartei sozialistischer Länder auf der Krim kam zum Ausdruck, daß noch immer einflußreiche Kräfte der Politik der Entspannung entgegenwirken und das Wettrüsten forcieren. Es gilt, gegenüber der Politik dieser Kräfte wachsam zu bleiben. Von ausschlaggebender Bedeutung für die Wirksamkeit des Kampfes um Frieden und Fortschritt ist und bleibt die Stärkung des sozialistischen Weltsystems und somit unserer DDR. Wir werden im Rahmen der Durchführung der Schulungen und Übungen zielstrebig uns bemühen Bestenergebnisse zu erzielen.

**H. Beyer,**  
Komitee der Zivilverteidigung

## Gemeinsame technisch-wissenschaftliche Veranstaltung der KDT

Die Betriebssektionen der KDT des VEB Funkwerk Köpenick und unseres Betriebes führen am 28. 9. 1973 ab 14.00 Uhr im VEB Funkwerk Köpenick eine interessante technisch-wissenschaftliche Veranstaltung zu dem Thema „Moderne elektronische digitale Anzeigesysteme; die kommerzielle Funktechnik und der Verkehrsfunk“ gemeinsam durch. Die Vorträge zu den Problemen der elektronischen Anzeigeelemente ein-

schließlich der Ansteuertechnik sowie der Bedeutung des Verkehrsfunks für die Rationalisierung der Volkswirtschaft werden von Experten aus den Forschungsbereichen der beiden Betriebe gehalten.

Im Mittelpunkt der abendlichen Festveranstaltung (Beginn um 19.00 Uhr) der beiden Betriebssektionen steht u. a. eine Modenschau des Modeinstitutes der DDR zur Frühjahrs- und Sommermode

1974. Anmeldungen zur Teilnahme an beiden Veranstaltungen können ab sofort beim Kollegen Kirschke — TZ — Tel. 2108 abgegeben werden. Weitere Einzelheiten zu den vorgesehenen gemeinsamen Veranstaltungen der beiden Betriebssektionen erscheinen in der nächsten Ausgabe der Betriebszeitung.

**Waldhausen, Öffentlichkeitsarbeit**



## fehlerluchs

„Mit Schreiben vom 20. Juli meldet obengenannter Kunde eine Fehlmenge von 2 Stück Dioden GAY 63; Soll 2500 Stück; Ist 2498 Stück. Wir bitten um Nachlieferung an das Fertigwarenlager.“

So oder ähnlich sind die Mitteilungen über Fehlmengen formuliert, die unsere Kunden bei Erhalt unserer Erzeugnisse feststellen. Selbstverständlich werden diese Fehlmengen dem Kunden sofort ersetzt — aber muß es dazu kommen?

Wie würden Sie reagieren, wenn Sie z. B. beim Aufstellen Ihrer neuen Schrankwand zu Hause feststellen müßten, daß ein Teil oder sogar mehrere Teile fehlen? Sie würden reklamieren. Bestimmt wären Sie verärgert und würden dem Hersteller wegen seiner Nachlässigkeit bei der Verpackung und Komplettierung seiner Erzeugnisse am liebsten einen Brief schreiben. Daß darin bestimmt keine Loblieder auf die Arbeit des Herstellers gesungen würden, versteht sich von selbst. Sie verzichten aber meistens auf diesen Brief, Sie haben schon genügend Lauferei wegen der fehlenden Teile. Es bleibt

## Mengendifferenz — kein Kavaliersdelikt

Ihnen also der Ärger — genau wie unseren Kunden auch.

Nur dieser schreibt uns höflich und bestimmt, daß ihm so und so viel Stück Dioden bei Erhalt seiner Lieferung fehlten. Beiliegend erhalten wir den Banderolenabschnitt der Verpackung zurück, anhand dessen wir meistens die Fehlerursachen ermitteln können. Es geht aber darum, diese zu vermeiden.

Drei Fehlerquellen haben sich bei der Untersuchung der möglichen Ursachen für Fehlmengen herausgestellt. Danach können diese von KA 7 — bei der Zusammenstellung einer Lieferung

WGE 3 — bei der Gütekontrolle DM 1/2/3 — bei der Verpackung auftreten.

KA 7 kommt als Verursacher von Fehlmengen weniger häufig in Frage, da die meisten Bestellungen größere Mengen einer Type umfassen, so daß die Dioden in Originalverpackung, d. h. mit unverletzter Banderole, zur Auslieferung gelangen.

In WGE 3 könnten Fehlmengen dadurch entstehen, daß die zur Kontrollmessung entnommenen Dioden unter Umständen einmal nicht wieder aufgefüllt werden. Der technisch-organisatorische Ablauf bei den Kontrollmessungen schließt das aber nahezu aus.

Die Hauptursachen jedoch sind nach wie vor in den Verpackungsgruppen der Abteilung DM 1, 2 und 3 zu suchen. Hier treten auf Grund der hohen Bearbeitungsstückzahl — DM liefert täglich 226 000 Stück Dioden über die Gütekontrolle an das Fertigwarenlager — die meisten Fehlmengen auf. Insbesondere bei Si-Dioden in Plastausführung, die mit Hilfe von Zählwaagen gezählt werden, gehen verstärkt Reklamationen über Fehlmengen ein.

Wir sind uns darüber im klaren, daß sich dieses Problem gegenwärtig nur durch persönliches Verantwortungsbewußtsein der an der Verpackung beteiligten Kolleginnen und Kollegen lösen läßt, wobei geringe Mengendifferenzen bei Einsatz von Zählwaagen nicht völlig ausgeschlossen werden können. Grundsätzlich jedoch sind Fehlmengen durch fehlerfreie Arbeit weitestgehend vermeidbar.

„Meine Hand für mein Produkt“ schließt die Garantie für Qualität und Quantität ein, und dazu gehört unbestritten auch die Vollständigkeit einer Lieferung.

**Petrak, D 3**

## Für Agitatoren und Propagandisten

Propagandistische Sendungen von Radio DDR:

Donnerstag, 23. 8. 1974, 19.00 Uhr:

**Die Moral der Imperialisten**  
Eine Betrachtung von Dr. Eberhard Fromm, Institut für Gesellschaftswissenschaften beim ZK der SED, über Ursachen und Erscheinungsformen imperialistischer Moral, die trotz aller Bemühungen um eine „bessere Qualität des Lebens“ dem Profit untergeordnet ist.

Montag, 27. 8. 1973, 19.00 — 20.00 Uhr:

**Das Ziel: allgemeine Abrüstung**  
Ein dokumentarischer Beleg über die seit Lenin kontinuierlich unternommenen Bemühungen der Sowjetunion, mit allgemeiner Abrüstung den Frieden in der Welt zu sichern.

Sozialistische Wissenschaftsintegration — internationalistisch, nicht nur international.

Eine Sendung über neue Dimensionen in der Forschung.

Dienstag, 28. 8. 1973, 19.00 — 20.00 Uhr:

**RGW-Länder — dynamischste Wirtschaftsregion der Welt**

Eine Dokumentation, die die Feststellung des 9. Plenums mit Fakten und Zahlen belegt.

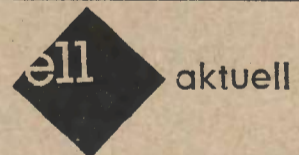
Mittwoch, 29. 8. 1973, 19.00 Uhr:

**Menschlichkeit — Gerechtigkeit!**

Eine Dokumentation, die nachweist, daß die von bürgerlichen Ideologen viel zitierten Begriffe Menschlichkeit und Gerechtigkeit am allerwenigsten unter imperialistischen Ausbeutungsbedingungen verwirklicht werden können.

Donnerstag, 30. 8. 1973, 19.00 Uhr:

**Was ist historische Wahrheit?**  
Gespräch mit Prof. Dr. Lothar Berthold über Wissenschaftlichkeit und Subjektivismus in der Geschichtsschreibung.



## Frauen-Gymnastik

Wir laden alle interessierten Kolleginnen ein, an der ab 3. September 1973 wieder regelmäßig stattfindenden Gymnastikstunde teilzunehmen. Es wird jeweils montags von 16.30—17.30 Uhr in der WF-Turnhalle (Eingang gegenüber dem Einstellungsbüro) geübt.

Sportbüro, Telefon 2666,  
**Mlitzke, Übungsleiterin**

## Vietnambasar

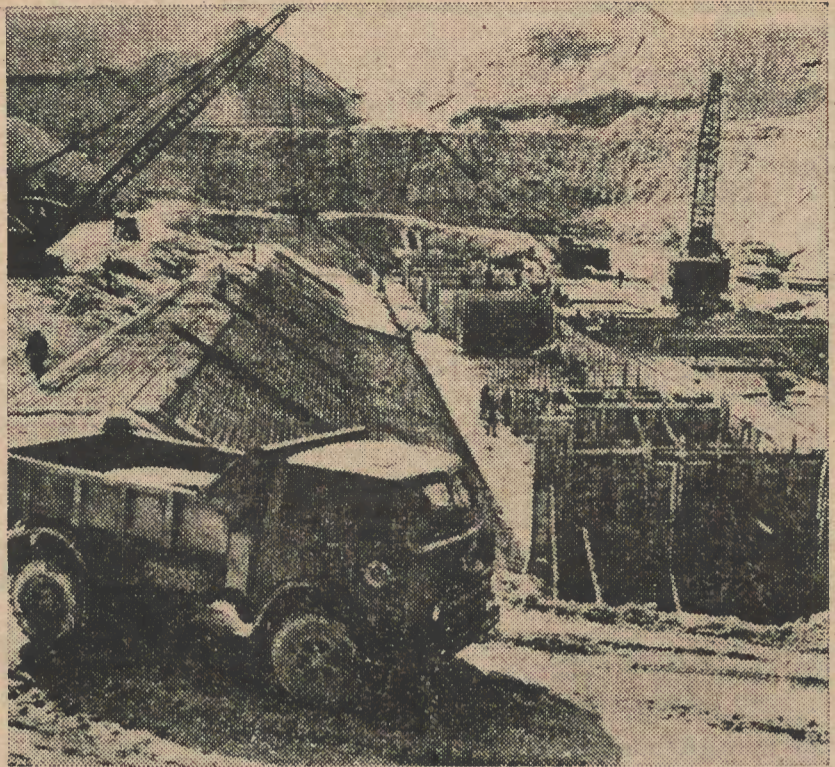
Bei einem Solidaritätsbasar am 29. 7. 73 wurden durch Schüler und Lehrmeister außerhalb der Unterrichts- und Arbeitszeit angefertigte Exponate verkauft, die einen Erlös von 753,50 M erbrachten. Der Betrag wurde auf das Solidaritätskonto überwiesen.

**Kabelitz, Abteilungsleiter**

## sozialistische integration

### Sowjetunion

Unter der Devise „Den Monatsplan in 20 Tagen“ arbeiten die Jugendlichen auf der Baustelle der zweiten Ausbaustufe des Amubuchara-Kanals (Usbekische SSR) im entscheidenden dritten Jahr des laufenden Fünfjahrplanes. Sie haben sich verpflichtet, 1973 zwei Pumpstationen sowie einige Umspannwerke fertigzustellen und Stromleitungen zu verlegen. Nach Inbetriebnahme der zweiten Ausbaustufe des Kanals mit einer Länge von 233 km werden bis zu 270 Kubikmeter Wasser pro Sekunde aus dem Amudarja auf die Felder gelangen. 73 000 Hektar Boden können dann bewässert werden. Unser Foto zeigt einen Blick auf die Baustelle der Kysyltepinsker Pumpstation.



### Werkteil Röhren

# Heute schon an das Jahr 1974 denken

Ein charakteristisches Kennzeichen der gegenwärtigen Entwicklung ist das immer bewußtere und umfassendere Eingreifen der Arbeiter in die Bewältigung der gesellschaftlichen Prozesse. Das zeigt sich auch darin, daß die Arbeiterklasse als Träger der politischen Macht immer bewußter in Aktion tritt und in Verbindung damit ihre sozialistischen Eigenschaften weiter ausprägt.

Sie erweist sich als soziale Hauptkraft zur Festigung der DDR und ihrer Integration in die sozialistische Staatengemeinschaft. Hierbei bildet sich der internationalistische Charakter der Arbeiterklasse sehr deutlich heraus.

Die Hauptaufgabe des VIII. Parteitages zu verwirklichen, die Bedürfnisse unserer Werktätigen immer besser zu befriedigen, gilt nicht nur für die Konsumtion — so wichtig diese Sphäre auch ist — sie gilt besonders auch in der Produktion, der Hauptsphäre menschlicher Tätigkeit. Sie ist mit der Gestaltung der Arbeits- und Lebensbedingungen, mit der Verbesserung der Leitungstätigkeit, mit der Schaffung günstiger Bedingungen für die umfassende Entfaltung der freiwilligen Initiative, aber auch mit der weiteren Festigung der sozialistischen Einstellung zur Arbeit und zum gesellschaftlichen Eigentum engstens verbunden.

Es geht also nicht nur darum, die Bedingungen der Arbeit zu verbessern, sondern es geht zugleich um die Bedingungen der weiteren Ausprägung der sozialistischen Eigenschaften der Arbeiter, der Erhöhung ihres Einflusses in der Gesellschaft. Der Planablauf unseres Werkteiles im 1. Halbjahr, insbesondere des II. Quartals, verpflichtet uns, im Interesse der weiteren Entfaltung der Initiative unserer Werkteilangehörigen, die Planerfüllung in den Folgemonaten zum Hauptanliegen der Parteikontrolle zu machen, mit dem Ziel, negative ökonomische Auswirkungen zu verhindern.

Neben diesen vor uns stehenden großen Aufgaben und hohen Zielstellungen müssen wir bereits jetzt schon an das Jahr 1974 denken, und ich möchte daran erinnern, daß, ausgehend von der Direktive zur Ausarbeitung des Planentwurfs 1974 in unserem Werkteil in allen Kollektiven die Plandiskussion in enger Zusammenarbeit zwischen den gesellschaftlichen Organisationen und der staatlichen Leitung gut vorbereitet und in der Zeit vom 18. 6. bis 3. 7. 1973 durchgeführt wurde. Da in den Mittelpunkt die vom VIII. Parteitag gegebenen Zielstellungen zur Lösung der Hauptaufgabe sowie die Auswertung der 9. ZK-Tagung in den Diskussionen einbezogen wurde, möchte ich heute nicht näher auf diese genannten Punkte eingehen.

An den Plandiskussionen nahmen 880 Kolleginnen und Kollegen teil, was einer Beteiligung von 73,5 Prozent entspricht. Vorrangig in allen Gewerkschaftsgruppen stand die Steigerung der Arbeitsproduktivität mit Hilfe der Rationalisierung und Intensivierung der Produktion im Vordergrund.

Bedauerlich war, daß der Plan zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen uns verspätet übergeben wurde, so daß er in den Diskussionen nicht mit einbezogen werden konnte.

Und der Kampf um hohe Qualität unserer Erzeugnisse hat eine nicht hoch genug zu wertende Bedeutung für die Erfüllung der Hauptaufgabe des VIII. Parteitages. Denken wir daran, daß vom 9. Plenum eingeschätzt wurde, daß die qualitativen Kennziffern des Planes, vor allem die Qualität der Produktion, selbst größte Aufmerksamkeit verlangen.

Es ist wohl kein Geheimnis, daß die gute Arbeit vieler Kollektive durch Nichteinhaltung der Ausschußkosten in anderen Kollektiven das gesamte Resultat negativ beeinflusst, ja, sogar zunichte machen kann. Zahlreiche Qualitätsmängel, ins-

besondere auf Zuverlässigkeit und Lebensdauer, sind in unserem Werkteil auf unzulängliche wissenschaftlich-technische Vorleistungen zurückzuführen, die bei der Entwicklung und Konstruktion unserer Erzeugnisse sowie bei der Entwicklung und Konstruktion unserer Erzeugnisse sowie bei der Festlegung der technologischen Prozesse ihren Ursprung haben. Untersucht man diese Unzulänglichkeiten, so kommt man meistens zu dem Schluß, daß die eigentliche Ursache dafür meist nicht in unlösbaren wissenschaftlich-technischen Problemen liegt, sondern in Versäumnissen in der wissenschaftlich-technischen Arbeit. Grundsätzlich ist es auch falsch, auf Kosten der Qualität die mengenmäßige Planerfüllung zu sichern.

Ein auf Kosten der Qualität erzielt es mengenmäßiges Wachstum der Warenproduktion ist in Wahrheit eine Minderung der Effektivität der gesellschaftlichen Arbeit. Sie widerspricht zutiefst der Orientierung unserer Partei im Kampf um die Planerfüllung, statt die Einheit von Menge, Qualität und Effektivität zu sehen.

Der Kampf um hohe Qualität fordert, daß, verbunden mit der verstärkten Anwendung bekannter und bewährter Formen der Qualitätsarbeit an jedem Arbeitsplatz, die Erhöhung der technologischen Disziplin zur Sache aller Leiter und aller Arbeiter wird.

Befolgen wir die uns vom VIII. Parteitag gegebenen Hinweise, werten wir die Schlußfolgerungen der 9. ZK-Tagung und die Aktivitäten unserer Werktätigen richtig aus, so werden wir nicht nur den Plan 1973 100-prozentig erfüllen, sondern gleichzeitig die Vorbedingungen zur vollen Realisierung der uns für das Jahr 1974 gestellten Aufgaben schaffen.

### Vielfältige Initiativen in allen Arbeitsabschnitten

Das erzielte Ergebnis in der ersten Dekade des Monats August kennzeichnet die Initiative aller Kollektive unseres Werkteiles zu Ehren der X. Weltjugendfestspiele Höchstleistungen zu erzielen. Allein in diesem Zeitraum wurde der Plan mit 117,8 Prozent erfüllt. Dieses Ergebnis ist besonders hoch zu bewerten, da zahlreiche Jugendliche an dem Festival teilnahmen und die im Werkteil anwesenden Kollegen den Arbeitsanfall bewältigen mußten. Für diese Leistung sprechen wir den daran beteiligten Kollegen unseren Dank aus. Die Initiative der Jugendbrigade „Export 71“ — die alle Kollegen in den Kollektiven aufrief, durch besonders gute Arbeitsleistungen die tägliche Planerfüllung zu sichern und um jede Röhre zu kämpfen, hat besonders in der Jugendbrigade „VI. Parteitag“, den Brigaden „Rosa Luxemburg“, „Karl Liebknecht“ und den drei Brigaden in der Pumpe eine lebhafteste Zustimmung gefunden.

Unser besonderer Dank geht auch an die Kollegen von BT, die durch ihre sozialistische Hilfe in der Packerei geholfen haben, die produzierten Röhren zu verpacken und auszuliefern. Das gilt auch für die Kollegen von BP 1, BP 3 und WGE 2, die am 11. August 1973 an der Sonderaktion zum Verpacken von Röhren teilnahmen.

Vielfältig sind die Initiativen in allen Arbeitsabschnitten — ob im Systemaufbau oder der Endfertigung —, um ein höchstmögliches Ergebnis zu erzielen.

Trotz der hervorragenden Leistungen ist festzustellen, daß die Totalbruchentwicklung einen negativen Trend aufweist. Daher rufen wir alle Kollektive von BP zum sorgfältigen Umgang mit Kolben und Röhren auf, um im Ausschub in allen Fertigungsabschnitten eine Senkung des Totalbruches zu erreichen.

Gehen wir mit dem Elan der X. Weltfestspiele an die Lösung unsere Aufgaben.



## brigadeleben

Ein schöner, sonniger Tag. Die Brigade „Pestalozzi“ und die Brigade „Rentabilität“ sind schon ganz aufgereggt. Bereits vor einem Monat war dieser Tag für einen Besuch des KZ-Lagers Sachsenhausen festgelegt worden. Obwohl noch eine Stunde Zeit war bis zum Aufbruch, lief Abteilungsleiterin Strogies von Arbeitsraum zu Arbeitsraum und forderte jeden einzelnen auf, sich fertigzumachen.

Zusammen fahren wir nach Oranienburg, zur Nationalen Mahn- und Gedenkstätte Sachsenhausen. In

# Besuch im ehemaligen KZ-Lager Sachsenhausen

tiefer Verehrung verneigen wir uns an dieser Stätte vor unseren teuren Toten.

Der Name Oranienburg-Sachsenhausen hatte schon bald nach der Errichtung der faschistischen Diktatur die Welt aufhorchen lassen. Jeder Fußbreit dieses Bodens ist getränkt mit dem Blut und dem Todesschweiß Zehntausender Märtyrer aus vielen Nationen.

Hier wurden sie gehetzt und zu Tode gequält, weil sie ihr Volk, die Freiheit und Demokratie mehr liebten als das eigene Leben, weil sie fortschrittliche Menschen waren. Weil sie Völkerhaß und Völkermord verabscheuten, sollten sie Jahr um Jahr, Tag für Tag in Sonnenglut und klirrender Kälte, bei Sturm, Regen und bei Schnee auf dem

grausamen Appellplatz stehen. Täglich mußten sie rund 40 km über eine Strecke von Beton, Schlacke, Schotter, Kies, Sand, Splitt usw. laufen — Forschungsanstalt. Wer von uns wird Pathologie, Pfahl und Erdbunker, Judenbaracke, Lagermauer vergessen, wo Tausende Häftlinge den Tod in dem elektrisch geladenen Zaun gesucht haben?

Wer kann die Gedenkstätte auf dem Gelände des ehemaligen Krematoriums, die grausamen Galgen vergessen, wo Tausende ihren Tod gefunden haben?

Wer kann Station Z, in der im Jahre 1941 18 000 sowjetische Kriegsgefangene ermordet wurden, vergessen?

Wer kann, daß von den über 200 000 im KZ-Lager Sachsenhausen einge-

lieferten Häftlingen über 100 000 auf die verschiedenste Art und Weise den Tod fanden, vergessen? Wer kann das Gedicht aus einem 1958 im KZ-Lager Sachsenhausen gefundenen Schreibheft eines noch unbekanntes Häftlings vergessen? Ich kann nicht schweigen

.....  
Laut möcht' ich's rufen in die Welt hinaus;

Sie kommen — hört, die Unseren sind schon nah.

Wir, eure Söhne und Töchter, eure Brüder und Schwestern vergessen das nicht, und wir werden ihre Tat weiterführen für den Aufbau des Sozialismus und Kommunismus.  
Jamukowa, H 1

## Höchste Einsatzbereitschaft

Bei Großveranstaltungen, wie zu den X. Weltfestspielen, kommt es zur Konzentration von Menschen auf relativ engem Raum. Das erfordert einen wirksamen Schutz, wozu auch die wirkungsvolle Verhinderung von Bränden gehört.

Schon zum Jahresbeginn bereiteten sich die drei Freiwilligen Feuerwehren unseres Betriebes, die FFw WF Oberschöneweide, die FFw WF Sonderfertigung Pankow und die FFw Sonderfertigung Lichtenberg zielgerichtet auf die brandschutzmäßige Absicherung der X. Weltfestspiele vor, denn auch die betrieblichen Wehren leisten einen Teilbetrag im gesamten Komplex aller Sicherungsmaßnahmen. Feuerwehren mit ausgezeichneten Ausbildungsergebnissen besitzen deshalb eine Leistungsstufe. Diese Leistungsstufen werden durch Kommissionen zentraler Organe auf der Grundlage einheitlicher Normative zuerkannt.

Die FFw Sonderfertigung Lichtenberg kämpfte in diesem Jahr erstmalig um den so begehrten Titel einer Wehr mit Leistungsstufe. Am 29. Juni war es dann soweit, die Kameraden standen vor einer harten Bewährungsprobe. Eine exakte

theoretische und praktische Überprüfung der Wehr wurde durch die Kommission der zuständigen Abteilung der Staatlichen Kontrolle durchgeführt. Als besonders positiv wurden unter anderem die politisch-ideologische Arbeit und die vielen besonderen Initiativen eingeschätzt. Auch zeigte sich, daß eine enge Zusammenarbeit zwischen der staatlichen Leitung, der Wehrleitung und dem Brandschutzverantwortlichen zu guten Ergebnissen auf dem Gebiet von Ordnung und Sicherheit führten.

Besonders anzuerkennen ist, daß sämtliche Kameraden der Wehr, der Wehrleiter Kamerad Schulz als auch der Brandschutzverantwortliche Kollege Kauczor ihre verantwortungsvollen Funktionen ehrenamtlich ausführen.

Bei der Zeitüberprüfung erreichte die Wehr ein Ergebnis von zwei Minuten, eine besonders gute Leistung, denn in dieser Zeit muß der Kamerad der Feuerwehr von seinem Arbeitsplatz in das Gerätehaus eilen und sich hier mit der Schutzbekleidung ausrüsten. Solch gute Zeiten vom Alarm bis zur Einsatzbereitschaft wirken sich natürlich im Ernstfall besonders posi-



tiv aus, denn je schneller die Brandbekämpfung aufgenommen wird, desto kleiner sind meist die Brandschäden. Die anschließende praktische Übung mit 3 C-Rohren rundete das Leistungsbild ab, und so konnte bei der gemeinsamen Auswertung vor den Kameraden und der staatlichen Leitung bekanntgegeben werden, daß die FFw S-Lichtenberg ebenfalls Träger der Leistungsstufe ist.

An dieser Stelle sei auch den Genossen der Abteilung Feuerwehr im MDI Lichtenberg gedankt, welche den Kameraden unserer Wehr besonders wertvolle Hinweise für die weitere Verbesserung der Arbeit geben.

Das Foto zeigt Kameraden der Wehr bei der vorbereitenden Ausbildung zur Leistungsstufe im Zentralen Pionierlager Kalinin.

Norbert Schön

## Fast eine Kurzgeschichte

### Die Werkstatt braucht Luft

Es gibt wohl kaum einen Menschen, der sich nicht erfreut an neuen Häusern, neuen Wohnungen, neuen Räumen. Aber auch Renovierungen bringen Freude mit sich. Sei es im privaten, sei es im wirtschaftlichen Sektor. Auch im WF hebt es die Arbeitslust, schafft es eine bessere Atmosphäre, wenn man neugestaltete Arbeitsräume vorfindet. Daß sie im Laufe der Zeit einer Abnutzung unterliegen oder durch produktionsbedingte Veränderungen umgeformt werden müssen, ist eine Tatsache, mit der man sich abfinden muß. Wenn man aber von vornherein sieht, daß die Räume, die Maurer, Elektriker und Maler verschönern, hinterher durch eine Veränderung wieder verschandelt werden, könnte einem manchmal das Herz brechen.

In dieser Situation befindet sich der

Gang im Bauteil C 6. Geschoß. Seit zwei Jahren hat dieser Gang in seinen Räumen rechts und links Umbauten erfordert. Unter anderem ist die Werkstatt FR 52 vom Raum 6315 in den Raum 6341 umgezogen. Die Kollegen konnten dabei alles mitnehmen, nur eins nicht: die Preßluft. Nun weiß jedermann, wo gehobelt wird, da fallen Späne. Und um diese Späne aus gebohrten Platten ausblasen zu können, braucht man Preßluft. Aber nicht in der Stärke von 0,5 atü, der wie ein lauer Frühlingswind weht, sondern 4,5 atü mit Kraft wie ein Wirbelwind. Zur Zeit gehen nun die Werkzeugmacher acht Türen weiter und tauschen Späne gegen Preßluft, denn der Auftrag, der vor zwei Jahren ausgeschrieben wurde, um Preßluft in dieser Stärke in diesen Raum zu verlegen, ist bis

heute (trotz Mahnschreiben) noch nicht ausgeführt.

Nun kann es aber sein, wenn die Maler den Gang fertig gestaltet haben, die Rohrleger kommen und sagen: Aha, hier kommt das Loch rein für den Preßluftanschluß. Ob dann hinterher noch einmal der Maurer und der Maler kommen und den Schandfleck ausbessern, möchte ich bezweifeln. Oder sollte der Raum 6341 doch noch vorher seine Preßluft mit Pferdekraft erhalten?

Achtsnicht, FR 52, Tel. 25 21

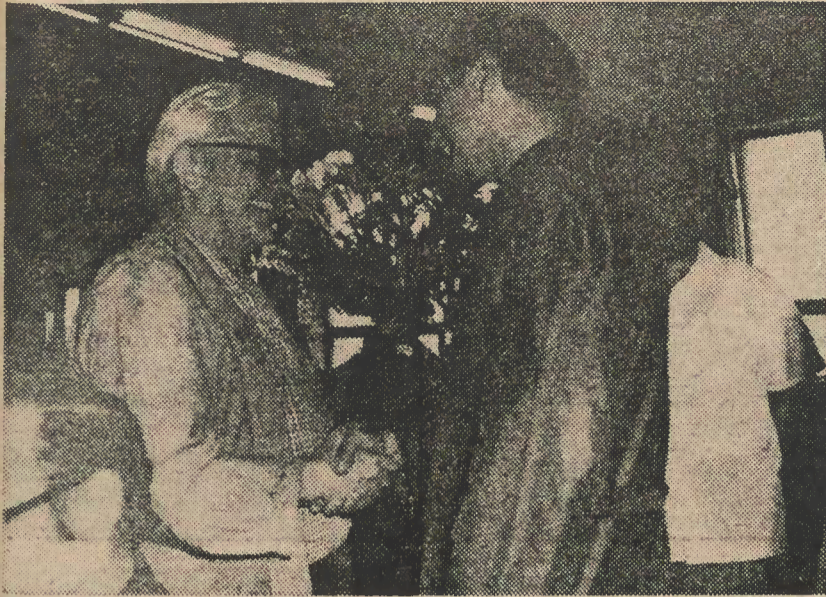
## VEB Verlag Technik empfiehlt:

Philippow, **Taschenbuch Elektrotechnik**, Band II: Starkstromtechnik, 3. Auflage, 1260 Seiten, 1170 Abbildungen, 240 Tafeln, Kunstleder, 48,- Mark.

Mit dem „Taschenbuch Elektrotechnik“ wird allen in Forschung, Lehre, Entwicklung, Konstruktion und Produktion technisch-wissenschaftlich tätigen Fachleuten erstmalig ein Nachschlagewerk in die Hand gegeben, das sie bei der Lösung ihrer praktischen Aufgaben unterstützt.

Möschwitzer/Lunze, **Halbleiterelektronik**, Lehrbuch, 1. Auflage, 480 Seiten, 410 Abbildungen, 24 Tafeln, Kunstleder, 30,- Mark.

Das Buch ist Bestandteil des komplexen Werkes „Halbleiterelektronik“, das aus Lehrbuch, Wissensspeicher und Arbeitsbuch besteht. Im Lehrbuch werden die Grundprinzipien der Halbleitertechnik ausführlich beschrieben und mathematisch-physikalisch dargestellt.



## Betriebsjubiläum

Auf 25 Jahre unermüdlichen Schaffens in unserem Betrieb konnte am 2. August 1973 der Kollege Walter Herwig (Foto links) zurückblicken. Anfangs war Kollege Herwig im damaligen Drahtwerk beschäftigt, wechselte dann zum Maschinenbau über und arbeitet seit 1960 im Werkteil Bildröhre in der Instandhaltung (BT 3). Die abwechslungsreiche Tätigkeit bereitet ihm viel Freude. 18 Jahre arbeitete Kollege Herwig als Gewerkschaftsfunktionär, verantwortlich für Wettbewerb und stellvertretender AGL-Vorsitzender. Dreimal konnte das Kollektiv „Albert Einstein“, in dem Walter Herwig der stellvertretende

Kollektivleiter ist, den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ erkämpfen. Für seine ausgezeichnete Arbeitsweise wurde Kollege Herwig als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet. Zu seinem 25jährigen Betriebsjubiläum gratulierten ihm herzlich das Werkteilleiterkollektiv, der Werkstatlleiter, Kollege Krüger (unser Foto), und besonders die Kollektivmitglieder. Wir wünschen dem Kollegen Walter Herwig alles Gute und weiterhin viel Schaffenskraft im persönlichen und beruflichen Leben.

Redaktion

## V. WF-Olympiade 1973

Man kann sich eigentlich nicht vorstellen, daß sich jemand für Sport nicht interessiert.

Unsere Sportlerinnen und Sportler haben in den vergangenen Jahren hervorragende Leistungen vollbracht, über die sich wohl jeder freut hat, auf die wir mit Recht stolz sind.

Die Sportbegeisterung hat aber zwei Seiten. Sich nur am Sport begeistern, ohne selbst etwas zu tun, ist ein Stehenbleiben auf halbem Wege. Der Volkssport wird immer mehr zu einer schönen Lebensgewohnheit und trägt dazu bei, Lebensfreude und Gesundheit zu erhöhen und die Freizeit sinnvoller zu gestalten.

Auch im Werk für Fernsehelektronik sind wir seit Jahren bemüht, unseren Werktätigen eine freudbetonte, regelmäßige und wirkungsvoll aktive Erholung zu ermöglichen. Darin besteht ja das Hauptanliegen des Freizeit- und Erholungssports. Für die allgemeine Volksgesundheit spielen Körperkultur und Sport eine entscheidende Rolle, weil sie uns helfen, die Menschen für ein gesundes Le-

ben zu gewinnen und durch den regelmäßigen Weg zum Sportplatz manchen Weg zum Arzt zu ersparen. Der Produktion wird dadurch unsere wertvolle Arbeitskraft erhalten.

Das Betriebssportfest im WF ist seit Jahren zu einer schönen Gewohnheit geworden. Viele Kolleginnen und Kollegen aus den sozialistischen Brigaden nehmen schon aus Freude am Sport regelmäßig daran teil. Auch die abseits stehenden Gewerkschaftler und Brigademitglieder sollten sich unter dem Motto einreihen: „Mach mit, bleib fit!“ Sport treiben bringt viel Freude und Spaß. Unsere Betriebsärzte sind der Meinung, daß dies die beste Medizin ist, vor allem bei unseren älteren Kolleginnen und Kollegen, um 20 Jahre lang 40 zu bleiben.

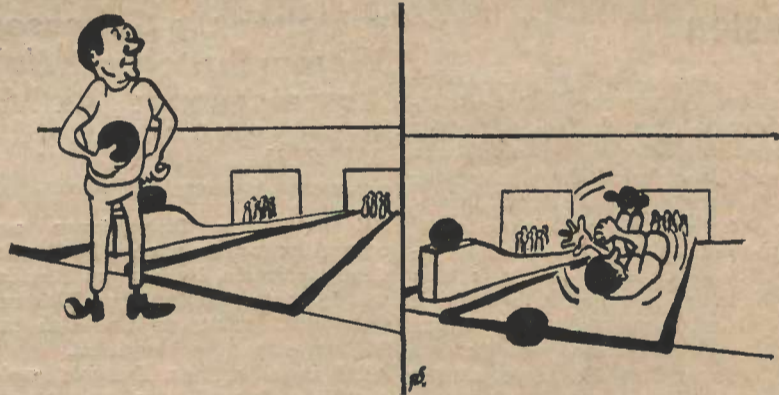
Natürlich können wir solche Erfolge nur erreichen, wenn wir alle Maßnahmen zur weiteren Entwicklung des Freizeit- und Erholungssports in enger und kameradschaftlicher Zusammenarbeit mit unserer Betriebssportgemeinschaft lösen. Um das sportliche Leben recht in-

teressant zu gestalten und um jedem etwas zu bieten, ist auch die diesjährige V. WF-Olympiade ein Höhepunkt im sportlichen Wettstreit unserer Betriebsangehörigen mit leichtathletischen Wettkämpfen, Mehrkämpfen der sozialistischen Brigaden, Einzel- und Mannschaftskämpfen im Kegeln und Luftgewehrschießen, volkssportlicher Fünfkampf, Fußball, Volleyball usw. Wir treiben nicht Sport um des Sportes willen. Körperkultur und Sport, Freizeit-

und Erholungssport gehören zum sozialistischen Arbeiten, Lernen und Leben, gehören zum sozialistischen Wettbewerb und sind fester Bestandteil aller Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen.

Deshalb, werte Kollegin und werter Kollege, erwarten wir auch Ihre Teilnahme.

**Sturzenbecher**, AGL-Vorsitzender  
**Niemitz**, Bereichsleiter RT  
**Burmeister**, Agit/Prop-AGL 12



Auflösung  
aus Nr. 30

**Waagrecht:** 1. Honig, 5. Lhasa, 9. Aloe, 10. Lear, 11. Skull, 14. Niobe, 16. See, 17. Drama, 20. Man, 21. Eins, 23. Oka, 24. Daus, 25. Kaserne, 28. Hals, 29. Oise, 31. Leisten, 34. Beta, 36. Not, 37. Ache, 40. Rio, 41. Eifer, 43. Aar, 44. Esten, 46. Armin, 48. Elan, 49. Asop, 50. Mimik, 51. These.  
**Senkrecht:** 1. Hesse, 2. Nauen, 3. Ill, 4. Gold, 5. Lena, 6. Hai, 7. Aroma, 8. Agnes, 12. Keil, 13. Bake, 15. Baum, 18. Rossini, 19. Marotte, 22. Skala, 24. Desna, 26. Ale, 27. nie, 30. Reis, 32. Sofa, 33. Thai, 34. Brehm, 35. Toem, 38. Campe, 39. Ernte, 41. Enak, 42. Rast, 45. Eli, 47. roh.

**Waagrecht:** 2. ungebundene Rede, 6. Urheber, Schriftsteller, 11. Hirschart, 12. Walfanggerät, 14. Lebensbund, 15. arabisches Volk im Altertum, 16. indischer Büffel, 17. Frieden (russ.), 18. Werkstoff, 21. verheerender Sturzbach, 22. orientalische Kopfbedeckung, 23. Höhenrücken im Weserbergland, 25. Fluß in Venezuela, 26. Berg in den Rätischen Alpen, 28. Amtstracht, 29. Unglück, 32. Längshälfte des Fisches, 34. Bauchnarbe, 37. Süßwasserfisch, 38. Zeitabschnitt, 39. algerische Hafencstadt, 40. Kap in Spanien, 41. Schwur, 42/ Bodenerhebung, 43. Arbeitsraum des Chemikers, 45. Geflügel, 46. Männername, 47. Herberge, Gasthaus im Orient, 48. Fluß und Stadt in Finnland, 50. schwedische Filmschauspielerin (geb. 1905), 51. Abschnitt aus dem Koran, 54. Weinbaustadt in Oberitalien, 55. Deichschleuse, 56. Warnzeichen, Stopp, 57. Schüler, Zögling, 58. Fluß und Stadt in der Kasachischen SSR.  
**Senkrecht:** 1. Körperschaft, Ausschuß, 2. Arzneimittelkunde, 3. Sinnesorgan, 4. Nebenfluß der Elbe, 5. Flächenmaß, 6. feuchte Niederung, 7. Ungezogenheit, 8. spanischer Küstenfluß, 9. Fahrgast, 10. Stadt in der Mark, 13. Gewichtseinheit in

der UdSSR, 19. Haustier, 20. europäischer Staat in der Landessprache, 22. heimliches Gericht im Mittelalter, 24. rumänischer Reigentanz, 27. Nebenfluß der Havel, 30. Lehre von der Verdunstung, 31. Wäschestück, 32. Insekt, 33. Sprachforscher, 35. größter Voralpensee, 36. schlechte Angewohnheit, 44. Laubbaum, 48. Haustier, 49. Zeichen, Markierung, 52. Stadt an der Donau, 53. griechischer Buchstabe.

## WF-Annoncenteil

Biete WF-Bildröhre, Type B 43 M 2 (70°) wegen Verpackungsirrtum zum Verkauf.

Herbert Gebhardt, Oberschöneweide, Rathenaustr. 12 v. I. r.  
Meldung bitte mittwochs von 16.00 bis 18.00 Uhr

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation, Verantwortlicher Redakteur: Walter Philipp, Redakteur: Heidi Grunau, Redaktionssekretärin: Inge Thews, Redaktion: 3. Geschoß, Bauteil E, Zimmer 3121, Telefon: 635 27 41, Apparat, 23 23. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B. Druck: (140) ND.

1		2		3	4	5		6	7	8		9		10
11				12				13						14
		15								16				
17					18	19		20						21
				22				23		24				
25						26	27			28				
				29	30					31				
		32		33						34		35		36
37						38						39		
				40						41				
42					43		44					45		
				46						47				
48		49				50						51	52	53
				54			5			55				
56						57								58



## Beethovens IX. — ein Höhepunkt im 9tägigen Festivalreiben

Ein Werk, das alle gewöhnlichen Dimensionen überschreitet, das Empfindungen mit leidenschaftlicher Inbrunst ausspricht, wurde zum Festival der Weltjugend aufgeführt. Eine außergewöhnliche und vielleicht auch darum höchst mitgehende Atmosphäre umgab am Vorabend des Abschlusses des Festivals den August-Bebel-Platz unter den Linden von Berlin. Gewaltig war der Anblick des festlich gekleideten Orchesters und des Chores, dessen Musiksätze und Lie-

der von Lautsprechern wiedergegeben wurde. In der großen Menschenmasse stehend, hatte man das Gefühl der Gemeinsamkeit, der Zusammengehörigkeit, ein Gefühl des Aufbegehrens und des Nachdenkens. Gesichter von verschiedensten Ausdrücken und Gedanken zügen gezeichnet, offenbarten sich beim Genießen dieser wundervollen Sinfonie Ludwig van Beethovens. Mitunter begleiteten schon Gedanken des Abschieds die unzählbaren Jugendlichen. — Diese Sin-

fonie hob sich von all den bunten Veranstaltungen, die während des Festivals die Jugend der Welt miteinander bekannt machte, ab. Diese Tondichtung L. v. Beethovens ließ an diesem Abend das Festival zu einem wahren Höhepunkt werden. Durch den letzten Satz — mit Chören über Schillers Lied an die Freude — wurde die Hoffnung und das Freuen auf ein Wiedersehen bewußt entdeckt.

A.-M. Schellenberg, FR 3



## Auszeichnungen für die Besten

Bei einem Empfang des Betriebsdirektors im Vortragssaal des Kulturhauses trafen sich die aktivsten Betriebsangehörigen, die sich durch persönlich-schöpferische Initiativen in Vorbereitung und Durchführung der Weltfestspiele auszeichneten. Hans-Joachim Steinhöfel, amtierender FDJ-Sekretär, führte aus: Man kann feststellen, daß wir uns als FDJ-Grundorganisation gründlich vorbereitet hatten und das Festival für unsere Freunde trotz einiger Mühen und Strapazen doch ein großes Erlebnis wurde. Es begann mit der Begrüßung unserer Gäste, die gebührend empfangen wurden. Ganz besonders die Freunde des Leninschen Komsomol wurden begeistert gefeiert. Und die Stimmung war auf dem Höhepunkt. Die gigantische Eröffnungsveranstaltung, die sicher viele von euch im Fernsehen verfolgt haben, war so beeindruckend für unsere Freunde, auch wenn sie nur an der Generalprobe haben teilnehmen können, daß sie dies als großes Erlebnis in Erinnerung behalten werden. Aber auch der Moment, wo das Festivalfeuer von unserem Olympiasieger Wolfgang Nordwig ins Stadion getragen wurde, wo an seiner Seite Birgit Ruhnke, eine FDJlerin unserer Grundorganisation, lief, das war für uns ein Zeitpunkt, der uns mit Stolz erfüllte. Immer wieder wurde unser 500er-Block hervorgehoben und besonders gewürdigt, weil er als zuverlässig und stets einsatzbereit galt. Die Stimmung unserer Freunde war ausgezeichnet, und wenn gegen Ende der Weltfestspiele sich auch Ermüdungserscheinungen einstellten, standen unsere FDJler bis zum letzten Tag des Festivals. An dieser Stelle möchten wir nicht die Jugendfreunde vergessen, die in der Ordnungsgruppe, im Fanfarenzug und anderen Bereichen erstklassig ihre Aufgaben erfüllt haben.

## Für ihre hervorragenden Leistungen in Vorbereitung und während der Weltfestspiele erhielten die Genossen Hans-Joachim Trappen, Werner Bartel und Walter Jäckel die Auszeichnung: „Aktivist der sozialistischen Arbeit.“

Bei politischen Diskussionen auf dem Alex waren unsere FDJler in den vordersten Reihen zu finden, wo sie immer wieder ihren Klassenstandpunkt vertraten und sich im Meinungsstreit behaupteten. Alles in allem, ein Erlebnis, welches die Jugendlichen begeisterte. Doch wie war es möglich, daß so viele FDJler des Betriebes an einem so großen Anteil an Veranstaltungen teilnehmen konnten? Nur dadurch, daß das gesamte Betriebskollektiv geschlossen hinter unseren FDJlern stand, war dies möglich. Ich möchte mich hier im Namen der Leitung der FDJ-Grundorganisation und der Marschblock-Leitung recht herzlich für die Unterstützung der APO, aller Gewerkschaftsfunktionäre und aller staatlichen Leiter bedanken. Unter ihrer Leitung wurden die vielfältigsten Initiativen hervorgerufen. So zum Beispiel übernahmen andere Kollegen die Arbeitsaufgaben von FDJlern für die Zeit ihres Einsatzes.

Trotz eingetretener Lücken an den Arbeitsplätzen liefen die Produktionsergebnisse nicht und riefen besondere Initiativen bei den Kollegen hervor. So war es möglich, daß das Festival für uns alle ein großer Erfolg wurde.

Dafür ein besonderes Danke! Wir möchten folgende Genossen mit der Medaille für ausgezeichnete Leistungen im Festivalsaufgebot auszeichnen: Genn. Eva Busch, Gen. Siegfried Möbes, Gen. Bernd Redies, Gen. Karlheinz Thews, Gen. Gerhard Friedrich, Gen. Bernd Greiser und Gen. Horst Kaehne.

Mit einer Geldprämie wurden ausgezeichnet die FDJler: Ralph Henkel, Bärbel Grimm, Conrad Kauf-

feld, Heinz Wandelt, Rüdiger Seidler, Dieter Zakrzewski.

Aus dem Kulturhaus: Karl Aschrich und Rudi Müller.

Aus der Betriebsküche: Lisa Gilewski und Grete Knoff.

Aus der Betriebsschule: Heinz Kabelitz, Alfons Stage und Otmar Afmann.

Aus TM: Paul Milde und Hans-Georg Werner.

Aus dem Fuhrpark: Siegfried Kirstein, Heinrich Lichteneker und Werner Strempeck.

Vom Betriebsschutz: Ilse Bonakowski (unser Foto) und Udo Bulley.

Die Kollektive: Ordnungsgruppe der GO, Singegruppe der GO, Fanfarenzug der GO, Organisationskomitee des VEB WF der X. Weltfestspiele. Der TM-Chor wurde mit einer neuen Chorkleidung ausgezeichnet.

## Jugendgesetz im Gespräch

Seit Wochen steht ein neues Jugendgesetz, es ist das dritte in der Geschichte unserer Republik, zur Diskussion. Diese Diskussion wird gekennzeichnet durch den Schwung und Elan, den das Weltjugendtreffen mit sich brachte. Die Zehnten waren Anlaß für Tausende Jugendliche unserer Republik, persönliche Erfahrungen zu sammeln, in politischen Debatten den eigenen Standpunkt zu überprüfen und zu festigen. Viele Gäste interessierte, wie die Teilnahme der Jugend bei uns an der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft gesetzlich gesichert ist. Unsere Jugendfreunde bestanden ihr Examen clever und souverän, indem sie auf alle Fragen mit Sachkenntnis, aber auch mit Humor parierten. Viele von ihnen reiften in dieser Auseinandersetzung und wurden sich ihres Platzes und ihrer Aufgaben in unserer sozialistischen Gesellschaft noch deutlicher bewußt. Platz und Aufgaben, die im Entwurf des Jugendgesetzes fixiert sind. In unserem Werk findet gegenwärtig in allen Bereichen gemeinsam mit den staatlichen Leitern der Meinungsaustausch zum Entwurf statt. Ausgangspunkt sind dabei meist der eigene Arbeitsplatz, die persönlichen Erfahrungen. Neue Gedanken und Vorschläge fließen in die Zielstellungen ein, die oftmals verbunden sind mit Konsequenzen für das eigene Handeln.

